

Mobilitätskongress in Passau vorbereitet

Tagung der Deutsch-Österreichischen Programmkommission

Von Toni Scholz

Bei hochsommerlichen Temperaturen haben sich hochkarätige Experten und die Funktionäre der Deutschen Verkehrswissenschaftlichen Gesellschaft e. V. aus Frankfurt am Main in Passau getroffen, um den großen „Deutschen Mobilitätskongress 2024“, der im November in Frankfurt am Main stattfinden wird, inhaltlich vorzubereiten.

Thorsten Fromm, Beisitzer im Präsidium des DVWG, Steffen Oppitz, Leiter der Hauptgeschäftsstelle, sowie der gebürtige Passauer Bernhard Gässl, Hochschulbeauftragter der DVWG, hatten die Sitzung an der Universität Passau vorbereitet und Experten zu den Themen Verkehrssicherheit, europäisches Eisenbahnrecht, Transformation und Tourismus an die Schnittstelle Deutschland-Österreich nach Passau eingeladen um hier Fragen aktueller Veränderungen in übergreifenden Mobilitätsfragen zu diskutieren.

Prof. Dr. Werner Gamerith stellte die Universität Passau und deren nachhaltiges Energieversorgungskonzept vor. OB Jürgen Dupper informierte über das Passauer Mobilitätskonzept 2025, das



Tagung in Passau (v.l.): Swen Müller, Verkehrsgesellschaft Frankfurt am Main MbH, Renée Ramdohr, Geschäftsführung Österreichische Verkehrswissenschaftliche Gesellschaft, Thorsten Fromm, Beisitzer im Präsidium des DVWG, Bernhard Gässl, OB Jürgen Dupper, Prof. Dr. Werner Gamerith, Universität Passau, Steffen Oppitz, Leiter der Hauptgeschäftsstelle DVWG, Günter Emberger, wissenschaftlicher Leiter ÖVG (verdeckt) und Sebastian Belz, Generalsekretär Europa

– Foto: Toni Scholz

mit Hilfe Wiener Spezialisten zur Zeit erarbeitet werde. Die Passauer Topografie mit drei Flüssen,

sechs Ufern und vielen steilen Wegstrecken stelle die Stadt vor besondere Herausforderungen,

ebenso wie die täglich 30 000 Pendler, die nach Passau in die Arbeit kommen.

„Was die Radler angeht, die ein wichtiger und größer werdender Anteil am städtischen Verkehr sind, versuchen wir hinterherzuspeln. Das erste vernünftige Radl-Parkhaus kommt demnächst!“, so Dupper. Er berichtete zudem, dass die Preise für den Stadtverkehr günstiger sind als das Deutschlandticket und dieses in Passau kaum eine Rolle spiele. Anders verhalte es sich mit den Stadtbuslinien in den ländlichen Raum und die Schulbuslinien, die über Konzessionen teilweise für einen langen Zeitraum an Busunternehmen aus der Region vergeben sind. Über die Deutsche Bahn fällt Dupper ein negatives Urteil: „Deutschland hat das Bahnfahren verlernt! Wie kann es sonst sein, dass Hunderte österreichische Fußballfans pünktlich in Passau ankommen, aber dann hier stranden und nicht zum Spiel ihrer Nationalmannschaft weiterkommen?“

Die Experten hatten zu ihren Themen auch Lösungsvorschläge parat, wie Dr. Dipl. Ing. Marlene Mellnauer aus Wien, die intensiv zur Rad-Verkehrssicherheit in Österreich geforscht hat und ihre Ergebnisse vorstellte. Die steigen-

den Unfallzahlen bei Radfahren führt Dr. Mellnauer auf die vielen E-Bikes zurück und fordert eine Regelumkehr und ein generelles Umdenken. Die Temporeduzierung auf 30 km/h im innerstädtischen Bereich sollte die Regel werden und die geltenden 50 km/h zur Ausnahme, um die Unfallzahlen zu reduzieren. Der folgende Tag diente der Vorbereitung des „Deutschen Mobilitätskongresses 2024“ und mündete in der Vorstellung und Unterzeichnung der „Passauer Erklärung“, in der Sebastian Belz für die European Platform of Transport Sciences, Renée Ramdohr als Generalsekretärin und Geschäftsführerin der ÖVG und Thorsten Fromm, Mitglied des Präsidiums DVWG die Beseitigung von Mobilitätshindernissen jeder Art fordern: „Erst mit einfachen und verständlichen Regeln und Gesetzen ... wird Mobilität für alle zugänglich!“. Zum Rahmenprogramm gehörten eine Führung im Museum Moderner Kunst sowie ein Abendessen im Scharfrichterhaus mit einem Impulsvortrag der Schulleiterin des Gymnasiums Untergriesbach, Dr. Nadiane Kreipl, zum Thema Schule und Beruf.